

Leseprobe  
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von  
Gerd Knappe

razzo<sup>®</sup>  
pen  
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag  
Deutschland Österreich Schweiz

## Daidalos. Torso.

von  
Gerd Knappe

Dauer: 90 Minuten  
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2023  
kontakt@razzoPENuto.de

[www.razzoPENuto.eu](http://www.razzoPENuto.eu)  
[www.razzoPENuto.at](http://www.razzoPENuto.at)  
[www.razzoPENuto.ch](http://www.razzoPENuto.ch)  
[www.razzoPENuto.de](http://www.razzoPENuto.de)

---

razzo<sup>®</sup>  
pen  
uto

The logo for razzoPENuto, featuring a stylized purple bird with wings spread, perched on a globe, all enclosed within a circular border containing the text 'razzoPENuto.eu'.

**Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:**

**Daidalos. Torso.**

Ein Theaterstück von Gerd Knappe

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto  
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR  
Möllhausenufer 14  
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)  
[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)  
[kontakt@razzopenuto.at](mailto:kontakt@razzopenuto.at)  
[www.razzopenuto.at](http://www.razzopenuto.at)  
[kontakt@razzopenuto.ch](mailto:kontakt@razzopenuto.ch)  
[www.razzopenuto.ch](http://www.razzopenuto.ch)

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)  
[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

**Personen:**

CHOR / CHOR 1 / CHOR 2 / DAIDALOS / ARIADNE / NAUKRATE / PASIPHAE /  
MINOS / KIND / FRAUEN / FRAU / ANDERE FRAU / FRAUENCHOR /  
SCHAUSPIELER / GESCHICHTE / VORGANG



*Zwischen seinen Trümmern Daidalos umringt von Frauen. Im Kreis: Naukrate / Ariadne: Frau / Pasiphae: Andere Frau. Minos unterhalb des Kreises seitlich zurückgezogen. Aus der Betrachtung heraus, zwischen Geschichte und Vorgang, ein Schauspieler unterhalb der Königsebene. Die Szene flankiert von einem sich auflösenden und sich formierenden Chor.*

*Chor unter einer Maske einig. Brabbeln einer Geschichte Fassung.*

CHOR            Daidalos der Bildhauer mit Handwerk begabte  
                    Von seinem Ruhm in Athen erhöht sodass er aus Neid  
                    Den ihm anvertrauten Sohn seiner Schwester Talos  
                    Einen Schüler aus dem Leben schaffte Daidalos  
                    Der vor der Strafe floh seinen Nutzen verkaufte  
                    Auf Kreta wie in anderen Städten wieder gerühmt  
                    Baute der Pasiphae als Minos der ihr Angetraute  
                    Im Krieg mit Athen die hölzerne Kuh  
                    Dass sie sich verbinden konnte mit einem Stier  
                    Den Minotaurus gebar der dann von Minos  
                    In das Labyrinth verbannt wurde  
                    Das Daidalos auf dessen Forderung erdachte  
                    Und in die Landschaft stellte  
                    Der Begnadete oder einer der seine Begabung durchbrachte  
                    Oder ausformte durch Arbeit verriet später der Ariadne  
                    Die sich in den Mann verliebt  
                    Der nach Kreta kam  
                    Um den Minotaurus zu töten  
                    Um so das Volk Athens vom blutigen Tribut zu befreien  
                    Sein behütetes Geheimnis ohne das Er selbst nicht  
                    Aus seinem Bau dem Labyrinth gefunden hätte  
                    Sodass der umworbene Theseus nach der Tat  
                    In das Offene finden konnte und beide auf einem Schiff  
                    Fliehend mit ihrem jungen Leben zusammen kamen  
                    Aber wider seine Worte setzte Theseus  
                    Die schlafende Ariadne auf Naxos aus  
                    Da Minos seiner geliebten  
                    Vielleicht vor seiner Liebe geflohenen Tochter nachtrauerte  
                    Daidalos schuldig wurde vor den Schuldigen  
                    Verbannte der Mächtige den Meister in sein eigenes Werk  
                    Das Labyrinth unter der Sonne  
                    Aufblickend erkannte der Eingeschlossene  
                    Den verbleibenden Ausgang durch die Lüfte  
                    Und machte mit Geschick sich und dem Ikarus Flügel  
                    Aus Federn und Wachs der Natur nachempfunden  
                    In den Himmel aufsteigend  
                    Dem Ratschlag des Vaters nicht folgend  
                    Fiel der Sohn aus allen Wolken  
                    In das Wasser hinab  
                    Bis ihm die Luft ausblieb

*Die Masken trennen sich. Vor der Geschichte wird ein Chor uneinig.*

- CHOR 1            Der Bildhauer  
                      Der mit Handwerk begabte  
                      Von seinem Ruhm in Athen erhöht sodass er aus Neid  
                      Den ihm anvertrauten Sohn seiner Schwester Talos  
                      Einen Schüler aus dem Leben schaffte
- CHOR 2            Ein Mann hatte zwei Söhne  
                      Vielleicht zwei Schüler an verschiedenem Ort  
                      Behütet den Einen verstoßen den Anderen  
                      So das der Meister allein bleibt gerühmt
- CHOR 1            Daidalos der vor der Strafe floh seinen Nutzen verkaufte  
                      Auf Kreta wie in anderen Städten wieder viel gerühmt
- CHOR 2            Seiner Kunst wegen hoch im Ansehen  
                      Mit deren Hilfe er sich seine Freiheit kaufen konnte  
                      An jedem Ort auf den er kam
- CHOR 1            Baute der Pasiphae als Minos der ihr Angetraute  
                      Im Krieg mit Athen die hölzerne Kuh  
                      Dass sie sich verbinden konnte mit dem Stier  
                      Den Minotaurus gebar der dann  
                      Von Minos in das Labyrinth verbannt wurde  
                      Das Daidalos auf dessen Forderung erdachte
- CHOR 2            Auf fremde Forderung hin erdachte
- CHOR 1            Er dachte  
                      Und in die Landschaft stellte
- CHOR 2            Doch kann ein Mann durch die Länder allein kommen  
                      Nicht getrieben ruht auf einem Ort das Auge  
                      Und sucht im immer wieder Gesehenen das werdende
- CHOR 1            Der Begnadete oder einer der seine Begabung durchbrachte  
                      Oder formte durch Arbeit verriet der Ariadne  
                      Die sich in den Mann verliebt  
                      Der nach Kreta kam  
                      Um den Minotaurus zu töten
- CHOR 2            Um das Volk von Athen vom blutigen Tribut zu befreien
- CHOR 1            Sein behütetes Geheimnis ohne das er selbst nicht  
                      Aus dem Labyrinth seinen Bau gefunden hätte  
                      Sodass der umworbene Theseus nach der Tat

Zurück in das Offene finden konnte und beide auf einem Schiff  
Fliehend mit ihrem jungen Leben zusammen kamen

CHOR 2        Aber wider seine Worte setzte Theseus  
Die schlafende Ariadne auf Naxos aus

*Chöre versuchen ihre Geschichte durchzusetzen.*

CHOR 2        Und dreht und wendet das Gesehene das Geschehene  
Bis sich der Blick löst vom Stein  
Aus dem er Splitter hub

CHOR 1        Da Minos seiner geliebten  
Vielleicht vor seiner Liebe geflohenen Tochter nachtrauerte  
Und Daidalos schuldig wurde vor den Schuldigen  
Verbannte der Mächtige den Meister in sein eigenes Werk  
Das Labyrinth unter der Sonne

CHOR 2        Der dem er ein guter Meister und Ratgeber  
Ein Vater sein wollte  
Stürzte aus dem Himmel ins Wasser

CHOR 1        Aufblickend erkannte der Eingeschlossene  
Den verbleibenden Ausgang durch die Lüfte  
Und machte mit Geschick sich und dem Ikarus Flügel  
Aus Federn und Wachs der Natur nachempfunden  
Und entdeckte so den Menschen das Fliegen

CHOR 2        Den dem er um seiner selbst willen nichts beibrachte  
Stürzte er von einem Felsen  
Als dieser sich zeigte ein besserer Meister zu werden

CHOR 1        In den Himmel aufsteigend der Jüngere  
Dem Ratschlag des Älteren nicht folgend  
Fiel der Sohn aus allen Wolken in das Wasser hinab  
Bis ihm die Luft ausblieb

*Die Variante mit längerem Atem. Ein Chor.*

CHOR 2        Ein Mann hatte zwei Söhne  
Vielleicht zwei Schüler an verschiedenem Ort  
Behütet den Einen verstoßen den Anderen  
So das der Ältere allein bleibt gerühmt  
Seiner Kunst wegen hoch im Ansehen  
Mit deren Hilfe er sich seine Freiheit  
Einkaufen konnte an jedem Ort  
Auf den er kam

Doch kann ein Mann durch die Länder allein kommen  
Nicht getrieben ruht das Auge auf einem Ort  
Steht der Blick und sucht  
Im immer wieder Gesehenen das werdende  
Und dreht und wendet das Gesehene  
Bis sich der Blick löst  
Vom Stein aus dem er Splitter hub  
Der dem er ein guter Meister und Ratgeber  
Ein Vater sein wollte  
Stürzte aus dem Himmel aus seinen Himmeln ins Wasser  
Den dem er um seiner selbst willen nichts beibrachte  
Stürzte er vom Felsen als dieser sich zeigte  
Ein besserer Meister zu werden  
Nun steht er allein  
Im schwächer werdenden Licht seiner Augen  
Unter der Sonne Siziliens inmitten seiner Plastiken  
Minos Pasiphae  
Theseus Ariadne  
Ikarus Talos  
Das Bild seiner selbst ein Torso

*Zwischen seinen Trümmern am Ende im Kreise der Frauen. Unendlich chaotisch die Geschichte, Gedankensplitter, Torsi. Der Mörder taumelt, der Bildhauer trauert, der Erfinder dreht und wendet sich gekonnt in seiner Kunst. Nichts kann er von sich wenden. Immer wieder hebt seine Stimme an, um abzubrechen.*

DAIDALOS      Zwischen den Steinen  
Ohne Schüler stehe ich  
Aufrecht in meinem Alter  
An der Grenze des Weges  
Hinter mir Athen Kreta  
Auf Sizilien bei König Kokalos  
Der mir Arbeit gab wie die Anderen  
In Athen war ich in aller Munde  
Und musste doch fliehen  
Man nennt mich Daidalos den Kunstfertigen  
Immer noch haue ich Gesichter in Stein  
Ich beherrsche mein Handwerk  
Was wäre ich ohne die Arbeit  
Die ich machen muss  
Ständig im Wechsel  
Von allen Seiten besehen  
Den Gegenstand meines Interesses  
Anders findend als das Gesuchte  
Oft Halbzeug aber nützlich  
Verbraucht wieder hergestellt  
Weiter entwickelt  
Was war ich vor der Tat

Und bin ich heute  
Bin ich wie zuvor  
Und doch nicht mehr  
Wie am Anfang  
Ein Anderer  
Meine Hände  
Alt am Stein und rau  
Wie trockenes Leder  
Ich brachte ihn mit Worten  
Hinauf über das Tal  
Es war der Abgrund  
Waren es meine Augen  
Waren es die Augen eines Anderen  
Die sahen  
Wie Talos vom Berg fiel  
Waren es meine Hände  
Oder waren es die Hände eines Anderen  
Die den Jungen in den Abgrund stürzten  
Am Ende kann ich sagen  
Ich habe getötet  
Den Sohn meiner Schwester  
Damit er nicht neben mir stehe  
Talos fiel  
Ich musste gehen  
Ich sank  
Er stieg in ihren Augen

CHOR 1      Seht den blutigen Anfänger

DAIDALOS      Die Athener sprechen so  
Nichts ist ihnen wichtiger  
Als sich das Maul zu zerreißen  
Aus Neid vielleicht  
Der ich neidvoll war  
Habe ich Talos gestürzt  
Vielleicht ohne Bedauern  
Später durch die Länder getrieben  
Bereut das Geschehene  
Vielleicht auf der Suche  
Zu finden die Gestalt  
Die mich bewog zu töten

CHOR 1      Seht den blutigen Anfänger  
Den da  
                  der da  
                          seht ihn

Da geht er  
    vor die Hunde  
Geht der  
    der nicht nach unseren Regeln  
Tut was wir tun  
Der aus unserem Maß fällt  
Geht vor die Hunde

DAIDALOS     So war ich wo ich hinkam  
                Und tat was ich tun musste  
                Immer ein Angesicht  
                Neben ein Anderes stellend

ARIADNE      Er steht und klagt nicht

NAUKRATE     Er fragt nicht nach seiner Strafe

PASIPHAE     Er weiß und will nicht wissen

DAIDALOS     Hinter den offenen Augen ist das Leben  
                Nicht an mir vorbeigegangen  
                Vorsichtig mache ich mich heran  
                Alles Überflüssige abzutragen  
                Und sehe nicht hinaus in die Weite  
                Und sehe nicht über meine Grenzen  
                Versuche mit dem Leben weiterzukommen  
                Von da komme ich  
                Dorthin gehe ich  
                Vor den Steinen stehe ich  
                Und sehe hinein  
                Betrachte von allen Seiten  
                Bis ich vorn und hinten  
                Links und daneben  
                Sichtbar und unsichtbar ausmache  
                So wurde ich hin und her geworfen  
                Nichts konnte mich heraushalten  
                Dem schlechten Ruf  
                Auch dem Guten ausgeliefert  
                Jeder Anschauung meiner Arbeit  
                Habe ich doch alle Hoffnung  
                In meiner Arbeit verloren  
                Und rede nicht soll ich doch reden  
                Und verteidige nicht was ich tue  
                Um nicht um meine Arbeit zu kommen  
                Sie steht für sich  
                Es ist gesagt  
                Wozu ich nicht Worte brauche  
                Das Reden ermüdet  
                Nimmt der Arbeit die Kraft

Steht die Arbeit nicht für sich  
Muss ich erklären  
Erkläre ich  
Kann ich nicht bilden  
So war ich nicht immer ratlos  
Hatte gute Tage  
Besinnung und Zeit  
Ruhe in mich zu gehen  
Aufzunehmen ohne Widerspruch  
Zu sehen was geschieht  
Oft scheußlich und elend  
In was für einer Welt leben wir  
Ich höre und sehe und spreche mit den Menschen  
Die allem den Rücken kehren  
Versuche ich zu interessieren  
Was ihnen nicht gleich aufgeht  
Verstehen sie später  
Wenn sie nicht vergessen, wie vergessen wird  
Über die Königshäuser zu berichten  
Entwurf eines Sterblichen über Sterbliche

CHOR 2 Daidalos setzte den Siegern Bildsäulen  
Den Großen ihrer Zeit  
Verlierern der Geschichte  
Sie dachten an ihr Weiterkommen

CHOR 1 Was nach mir kommt  
Kommt nicht zu mir

CHOR 2 Dachten sie und hinterließen ihre Bilder

CHOR 1 Die Zeit verweht alle Spuren

CHOR 2 Ihre Spuren bleiben  
Wenn auch niemand  
Mehr zu sprechen ist  
Ist von ihnen die Rede

DAIDALOS Ich gestalte fälle kein Urteil  
Wie jene die ich zeige Urteile fällen  
Recht in Unrecht zu unrecht ins Recht setzen  
Ich mache mir die Hände schmutzig  
An den schmutzigen Händen

CHOR 1 Soll er doch still sein  
Alle sind wir ...

CHOR 2 Wir kennen die Geschichte

- CHOR 1      Alle sind wir beteiligt  
Werde so wie wir  
Oder werde nicht  
Wie du werden musst
- DAIDALOS    So spare ich an mir  
In einer lauten Welt  
Ist ein Schrei leise  
Und wozu schreien  
Wenn alles nach Ruhe schreit
- CHOR 1      Oder werde nicht der du bist
- DAIDALOS    Nichts habe ich angenommen  
Keinen Grundsatz gelernt  
Das Vorurteil abgelegt  
Jeden Tag aufs Neue das Leben entdeckt  
Bis ein Urteil über mein Haupt gefällt wurde  
Die es brauchten gaben mir die Schuld  
Der ich einst schuldig geworden  
Kam nicht aus ihren Fängen  
Ich förderte Talos um mich zu fordern  
Ich forderte, um mich zu fördern  
Bis mich das Gefühl des Neides übermannte  
Worauf soll ich mich stützen  
Auf Bilder aus Marmor vielleicht  
Ein Bauwerk die Geschichte nicht aushält  
Der Kriege ist kein Ende
- CHOR 2      Alles wird für dich entschieden  
Wenn du dich nicht entscheidest
- DAIDALOS    Ich habe gegessen und geschlafen  
Gewacht an den Steinen  
Bis das aus ihrem Gesicht sprach  
Bis das ging sich hob  
Bis das laufen konnte  
Das Leben ist nicht festzumachen in einer Ansicht  
Es schwatzen die Schwätzer  
Es reden die Redner  
Es erarbeiten ...  
Was soll es zu reden geben  
Wenn überall geredet wird  
Und wieder geredet über das Reden  
Und wieder und wieder und wieder
- CHOR 2      Sage was du uns sagen willst
- CHOR 1      Er hat nichts zu sagen

- DAIDALOS Ich mache was ich machen muss  
Spreche mit dem Gesehenen  
In dem ich Sehen lerne  
Nehme Teile heraus  
Und baue eine Figur auf  
Stelle in das Leben eine Gestalt  
Ein Bild nach dem anderen  
Doch bleibt das Leben immer mehr  
Was meine Gestalten geben können  
Geben sie durch das Wenige  
Und ich gebe ihnen zurück  
Was sie mir gegeben haben
- CHOR 1 Was sollen wir dir gegeben haben  
Was gibst du uns
- DAIDALOS Ich will nicht darüber sprechen
- CHOR 1 Auf einmal sind ihm die Worte zu viel  
Wieder daran denken zu müssen  
Er hat hin und her gesprochen  
Mehrere Male vor und zurück überlegt  
Alles durchdacht  
So und nicht anders muss es sein
- DAIDALOS Alle haben was zu sagen  
Ich sage mir nichts  
Und widerspreche mir nicht  
Nachdem ich mir widersprochen habe  
Um meine Bewegung nicht aufzuhalten  
Den Schwung mir zu nehmen  
An die Arbeit zu gehen  
Mit Vorurteilen die ich nicht teile  
Ich arbeite für niemanden mehr  
Ich arbeite für mich  
Ich arbeite gegen mich  
Wenn ich für mich arbeite  
Arbeite ich gegen mich  
Gegen mich habe ich einzuwenden  
Was für mich spricht  
Ich erfand nützliche Dinge  
Gab dem Menschen das Fliegen  
Das sie zueinanderkommen  
Das sie herab werfen den Tod  
Über ihres und anderes gleichen  
Auf meine Arbeit lege ich keinen Wert  
Und tue sie mit Bedacht

*Die Hymne über den Köpfen, stehen Köpfe auf dem Marktplatz, machen Platz dem König ihrer Könige, ihrem unter den anderen Herrschern einer, der wichtig denn gewichtig vorbeischiebt. Sein Blick zum Tor gerichtet, welches hinter ihm zuschlagen wird, um von der Last der Augen zu befreien, von seinen Augen, die sehen müssen, wie er gesehen wird.*

MINOS            Was soll ich noch tun  
                      Einer ist König der König bin ich  
                      Unter dem Gewand einer wie ihr

DAIDALOS        Der Blick verrät den Tyrannen  
                      Meine Kunst ihnen Ausdruck zu geben  
                      Bleibt der Versuch vor dem Vergessen  
                      Das Morgen zu bewahren  
                      So geht es nicht  
                      So geht es mit mir  
                      Aber wie geht es dann

MINOS            Ich versuche ihn bei Laune zu halten  
                      Wie alle die mir dienen  
                      Soll es ihm gut gehen  
                      Er ist einer von ihnen  
                      Sie bekommen dafür  
                      Dass sie mein Tun loben  
                      Ich schiebe andere vor  
                      Für mein Vorgehen bin ich nicht zuständig  
                      Ich ziehe andere zur Rechenschaft  
                      Das habe ich begriffen und halte mich  
                      In meiner Rede wie in meinem Tun zurück  
                      Ich verteile die Arbeit wie die Verantwortung  
                      Muss sie doch vor dem Mechanismus  
                      Nicht vor mir bestehen  
                      Ich sage selbst wenn ich wollte  
                      Kann ich nichts anderes tun  
                      Ich unterliege dem Reich  
                      Welches mir auferlegt ist wie ihm  
                      Wer sich gegen die Maschine stellt  
                      Wird durch sie umkommen

DAIDALOS        Das Schreien das ich sie nackt zeige  
                      Das sie nackt macht  
                      Wie sie sind ohne Verkleidung  
                      Mit dem Gesicht aus dem sie  
                      Aus ihrer Geschichte sehen  
                      Mit dem Gesicht ihrer Zeit  
                      Aus dem sie sehen werden  
                      Auf die Kommenden

Die an ihnen vorbei gehen werden  
Wie an den Vätern  
Achtlos

MINOS Ich habe ihn aufgenommen  
Dass er mir zu Diensten ist  
Ein Heim gegeben  
Naukrate zu ihm gelassen  
Um seiner Gaben willen  
Er ist einer von wenigen  
Was viele wollen

*Daidalos, Kläger und Beklagter; eine Tat aus Eifersucht bringt ihm Einsicht spät.  
Er kann sich nicht retten und rettet sich in Arbeit. Er muss seine Arbeit verkaufen,  
ohne dass er sich verkauft. Seine Erfindungen sind einzigartig, solange er zu  
willen ist.*

MINOS Ich kann mir auch einen anderen Meister nehmen  
Wenn es seine Arbeit nicht mehr gibt  
Wird es eine andere Arbeit geben  
Dann ist Daidalos nicht mehr der  
Der für seine Arbeit steht  
Sondern ein Anderer  
Und ist es auch seine Arbeit nicht  
Lassen wir nichts anderes zu  
Als sein Maß und Wort

CHOR 1 Er macht sich ein Bild von uns  
Und hat kein Bild von sich  
Was hat er getan und vergessen

MINOS So kommt er nicht durch  
Was will er Unruhe stiften  
Werden wir selbst wenn es nottut  
Die Schuldigen finden  
Strafen mit Untergang ihre Familien  
Hat er unsere Instrumente nicht gesehen  
Jeder soll an etwas glauben  
Glaube er an uns  
Nur weil ich ein Herz für ihn habe  
Mein Sinn für die schönen Dinge hat ihn beschützt  
Nicht sein Leben  
Was interessiert es mich  
Überall ist es das Gleiche  
Versteht er  
Was er auch tut

Es ist verkehrt  
Wenn ich es will  
Bleibt seine Arbeit keine Arbeit  
Wird sie zurückgewiesen oder anerkannt  
Gesprochen wird nur über das Wahrnehmbare  
Wenn nichts mehr von ihm ist  
Ist er nicht mehr  
Selbst wenn er noch da ist  
Wird von ihm nichts mehr  
Zu sehen zu hören zu spüren sein

CHOR 1      Wir wissen was falsch und richtig ist  
Daidalos folge unserem Beispiel  
Damit du nicht vom Weg abkommst  
Höre auf unseren Rat  
Den wir Greise dir geben

DAIDALOS    ... und wie sie sich bewegen  
Ein Mann ist keine Säule  
Wie bei den alten Meistern  
Nur ein Anblick  
Sie stehen nicht  
Wenn sie gehen gehen sie  
Oder greifen und heben aus ihrer Kraft  
Hinein in den Betrachtenden ihren Anblick

MINOS        Weiß er nicht was seine Pflicht ist  
Ich weiß was eine Pflicht ist  
Und tue meine Pflicht  
Und habe meine Pflicht getan  
Ich bin ein König wie alle Könige  
Muss ich regieren weiß er  
Was regieren ist  
Und Recht hat er erfahren  
Und er sucht noch danach  
Als ob er nicht wüsste  
Wohin heißt regieren  
Das ist es  
Anordnen und sich beraten lassen  
Von einem so wie er einer ist  
Ein Baumeister geworden  
Für alle Dinge gut  
Nach denen ich verlange  
Er liefert mir seinen Kopf  
Ich bezahle seine Arbeit  
Seine Arbeit ist unbezahlbar

DAIDALOS    Meine Taten haben mich überrannt  
Wie konnte ich tun was ich tat

Bin ich noch jener  
Der ich am Anfang war  
Wie kann ich sein  
Das Bild des Minos  
Der Naukrate Pasiphae Ariadne  
Ein Talos steht vor mir  
Ich der mich vergessen hatte  
Werde nicht mehr vergessen  
Stehe stumm vor ihren Bildern  
Neben den Anderen  
Ich kann mich vor dem Missbrauch  
Vor meinen Arbeiten nicht schützen  
Und habe mich selbst missbraucht  
In dem ich die Hand erhob  
Wurde mir die Verantwortung  
Aus der Hand genommen  
Ohne Einspruch rechtlos an meiner Arbeit  
Die nützliche Idee ausgeliefert  
Der Macht um der Macht willen  
Wenn ich nur daran denke  
Das ich den Menschen  
Ein Tauchboot gefunden  
Und ihnen die Flugmaschine gab  
So verdiente ich mir mein Leben  
Ein Leben das ich nicht verdiene

*Minos tritt hinter sich zurück, zweimal. Ein Monolog unter der Königsebene.*

KIND            Was habe ich falsch gemacht  
Was war falsch  
Nein nein nein  
Alles war richtig  
Ist recht so  
Es kam wie es kommen musste  
Du bist ein König  
Einer von ihnen  
Zweifelst du an dir  
Zweifelst du an allem  
Du bist nicht mehr interessiert an dir  
Nie mehr willst du sein  
Wie du als Kind warst  
Es kann nicht sein  
Was nicht sein darf  
Denk an die Maschine  
Warum lebt der Mensch  
Er ist geboren worden

- Du bist der geworden  
Der du sein musst  
Um ein König zu sein
- MINOS Spring über deinen Schatten spring  
Komm zu mir herüber
- KIND Was willst du von mir
- MINOS Ich bin ein König  
Scheide durch Macht  
Mich von deinen Nachbarn  
Die sich wiederum trennen  
Von mir und anderen  
Und andere wieder von Ihresgleichen  
Ich unterscheide des Unterschieds willen  
Ich trenne mich von meiner Vergangenheit  
Wie von dir  
Himmelhochjauchzend  
Zu Tode betrübt  
Du bist ein Sklave  
Einer von ihnen  
Was du auch tust  
Wir machen dich dazu  
Du hast kein Wort
- KIND Durfte ich nicht werden der ich bin
- MINOS Du hast dich aufgegeben  
Dein Sinn war nicht in unserem Sinne  
Ich bleib dabei  
Weil ich dabeibleiben muss
- KIND Wer einmal lügt dem glaubt man nicht
- MINOS Was wir wollen spricht für sich  
Was ich möchte ist für mich da
- KIND Wer immer lügt dem glaubt man
- MINOS Manch einer will es anders  
Es ändert sich  
Doch was sich verändert  
Ist die Veränderung  
Entweder-oder  
Ist das Gesicht der Welt  
Entweder hier oder dort

Nicht bei uns  
Wird immer wieder versprochen  
Nicht bei uns  
Und wer geht  
Geht seiner Wege  
Und hat nichts anderes  
Und nichts außer sich

KIND Du führst das Wort

MINOS Ich habe kein Wort mehr für dich  
Ich werde kein Wort mehr für dich einlegen

KIND Wie König Minos sprach  
Sprachen die Anderen

*Daidalos haut die Sippe des Minos in Stein. Minos hintergeht Poseidon, der ihn zum König macht. Statt den Stier dem Gott zu opfern, steckt Minos ihn zu seinen Ochsen. Pasiphae vereinigt sich mit dem Tier. Als Minos auf dem Schlachtfeld bringt sie den Minotaurus zur Welt, das Wesen zwischen Mann und Stier. Ein Götterspruch rächt das Vergehen des Minos. Minos rächt sich, indem er den Minotaurus in das Labyrinth verbannt.*

MINOS Schaff mir ein Gefängnis für das Tier meiner Frau

PASIPHAE Ich soll die Pasiphae sein eine Frau  
Unter Frauen habe ich mich begeben  
Zurückgezogen aus meiner Geschichte

NAUKRATE Auf seine Liebe legt sie keinen Wert mehr

PASIPHAE Ariadne dein Vater sagt Hetäre zu mir  
Die du geworden bist an Theseus  
Der dich allein gelassen auf der Insel  
So allein wie ich war  
Als Minos im Krieg mit Athen  
Der mich zur Hetäre machte

MINOS Im Krieg mit den Athenern vergaß ich die Kreter  
Erst als mich Pasiphae mit dem Stier betrog  
Spürte ich den Verlust der Frau  
Wie die geliebte Tochter Ariadne von mir ging  
Wusste ich was mir fehlte

PASIPHAE Wenn ich es auch geworden bin  
Und mir nichts glückte  
So habe ich doch geliebt

- Mich nicht beklagt nicht gejamert  
Im stillen Protest gegen das Morden  
Dem Leben mich zugewandt
- NAUKRATE Du hast sie verlassen
- MINOS Ich musste die Athener schlagen
- NAUKRATE Du musstest sie nicht verlassen
- MINOS Ich habe unseren Sohn Androgeos gerächt
- NAUKRATE Rache zählt nicht  
Dir wurde ein neues Geschöpf geboren
- MINOS Ein Wesen zwischen Mann und Stier  
Eine Missgeburt
- PASIPHAE Schweig ich habe dein Leben verbittert  
Und weiß um unser Recht  
Dein Gesetzbuch stellte als Erstes  
Die Frau neben den Mann
- ARIADNE Alles nur Worte
- MINOS Was jenen aus Königshäusern  
Die vergessen zu urteilen  
Von Angesicht zu Angesicht fehlt  
Habe ich versucht ein für alle Mal festzuschreiben  
Und nie habe ich gehört vor meinem Thron  
Ein Wort des Zweifels Angesichts dieser Macht
- NAUKRATE Deine Frau wird an dir nicht zweifeln
- MINOS Ich erlaube es niemanden
- GESCHICHTE Das Pasiphae mit dem Stier  
Den Minotaurus zeugte  
War vorbestimmt wie alles  
In der Geschichte  
Zu einem Anfang  
Zurückzuführen ist
- MINOS Der Stier ließ sich  
Von einer falschen Kuh täuschen  
Ich wurde um mein Vertrauen gebracht  
Ich verlor sie und das Gesetz verlor seine Kraft  
Ariadne wurde zum Mörder am eigenen Bruder

Und gestraft als Aussätzig  
Wir brauchen das Gesetz nicht  
Wenn wir es nicht gebrauchen

ARIADNE      Wir werden von der Geschichte  
Alle über einen Kamm geschoren  
Ich starb in den Wehen  
Ohne geboren zu haben  
Nachdem Theseus meinen Bruder schlug  
Riet ich ihm die Möglichkeit des Fadens zu nutzen  
Den ich in seiner Sache fand

GESCHICHTE    Du warst es nicht  
Die meisten von uns  
Schreiben es dem Daidalos zu

DAIDALOS      Ich baute die hölzerne Kuh für Pasiphae  
Ich erfand das Labyrinth im Auftrag des Minos  
Lüftete der Ariadne das Geheimnis des Fadens  
Mit dessen Hilfe Theseus aus dem Labyrinth fand  
Mir wird alle Schuld zugesprochen

*Geschichte der Menschen, Leiden der Natur. Wie Daidalos Handwerk, Splitter für Splitter abhebt, Schlag für Schlag ein Stück näher an sein Bild kommt, kann sich Naukrate nicht mehr zurückhalten. Hier wird ein ganz neuer Text geschrieben.*

NAUKRATE      Von mir weiß die Geschichte zu berichten  
Nichts war vorbestimmt in meinem Fall  
Hätte alles anders werden können  
*Eine Sklavin ist müde und sagt:*  
Ich bin so müde  
Solange habe ich auf meine Freiheit gewartet  
Und gewartet habe ich auf ihn  
Auf meinen Befreier der mich  
Aus den Ketten schlagen sollte  
Aber selbst gekettet war  
*Eine Sklavin ist müde und sagt:*  
Von mir spricht niemand  
Ich bin eine Sklavin  
Werde Naukrate genannt  
Von wem habe ich den Namen  
Wer hat mir den Namen gegeben

FRAUENCHOR    Wir spielen verschiedene Rollen

FRAU            Ich bin eine Sklavin

- ANDERE FRAU Wer braucht meinen Namen
- FRAU Sehe mir in die Augen
- ANDERE FRAU Ich heiße wie alle
- FRAU Wirst du mich lieben
- ANDERE FRAU Ich bin eine Sklavin
- FRAU Sieh mich an
- NAUKRATE Ich habe einen Mann
- FRAU Was ist das für ein Mann
- NAUKRATE Er hat mir ein Kind gemacht
- ANDERE FRAU Das ist nichts Besonderes  
Wir könnten alle Kinder haben
- NAUKRATE Er ist ein Meister  
Beschreibt viel Papier  
Entwürfe nennt er das  
Seine Arbeit bekommt  
Jeden Tag Besuch  
Die Leute reißen sich um ihn  
Um mich reißt er sich nicht
- FRAU Sind wir Frauen nicht immer gleich
- NAUKRATE Ich habe ihn ein Kind geschenkt  
Und wusste das er ein Kind  
Vom Felsen stürzte  
Ich bin die Frau eines Mörders  
Ich war verliebt  
Ich war eine Sklavin  
Ich bin eine Sklavin geblieben
- FRAU Das Bild des Nächsten trage ich in mir
- ANDERE FRAU Wie den Wunsch seiner Liebe
- NAUKRATE Ich war von allen guten Geistern verlassen  
Ohne mir ein Bild von ihr zu machen  
War ich blind im Namen der Liebe  
*Die Frauen schweigen zum dritten Mal.*  
Ich hatte so eine Sehnsucht  
Die Herrschaft weiß nicht was das heißt

Eine Sklavin zu sein heißt  
Dienen ein Leben lang  
Wird man wie ein Dreck behandelt  
Wer immer Lust hat quält dich

FRAUENCHOR So ganz ohne Liebe  
Wer hält das aus

NAUKRATE Ich habe gelernt  
Was gut für mich war  
Vergessen

FRAU Ich habe eine Ruhe in mir

ANDERE FRAU Eine große Ruhe für uns beide

NAUKRATE Ich finde keine Ruhe mehr  
Was ist Frieden  
Eingesperrt ausgenutzt  
Missbraucht für einen fremden Zweck  
Meiner Natur entfernt  
Entwöhnt meinen Bedürfnissen  
Gebildet nach den Geschichten der Männer  
Erzogen nach ihrem Sein

FRAU Oben und unten reich und arm

ANDERE FRAU Unten und oben arm und reich

FRAU Das Leid nebenan

ANDERE FRAU Das Leid aus den Gesichtern der Anderen

NAUKRATE Und wie erging es mir

FRAUENCHOR Wie erging es uns Frauen

FRAU Mein Bauch zwischen Männern  
Zu Boden gedrückt

ANDERE FRAU Ohne Schutz zu finden  
Wie unter der Schminke der Mode

FRAU Ein Tuch über das andere gelegt  
Wie eine Maske

NAUKRATE Nur Hass ist mir geblieben  
*Schweigen der Frauen.*  
Wo ist mein Leben geblieben

Ich hatte ein schönes Lachen  
Ich suche den der mich lachend  
Gesehen hat

FRAU Als ich dich suchte

ANDERE FRAU Habe ich dich nicht gefunden

FRAU Und ich fand dich

ANDERE FRAU Durch mein Ungeschick

NAUKRATE Warum hat er mich nicht festgehalten  
Ich habe auf mein Lachen verzichtet  
Wie auf den Mann  
Wie konnte er auf mich verzichten

FRAUENCHOR Wie ein Mann unter Männern

NAUKRATE Daidalos  
Arbeit und Arbeit und Arbeit  
Sisyphos am Stein

FRAUENCHOR Denken gleichzeitig mitdenken  
Tätig sein aus der Schöpfung  
Gerecht den Dingen entgegen  
Ohne Vorurteil das Maß zu finden  
Was für eine Aufgabe

NAUKRATE Ich könnte nur noch heulen

FRAUENCHOR Ach heule nicht

NAUKRATE Ach heile mich  
Was will er nur

FRAUENCHOR Er klopft an seinen Geschichten herum

**Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!**  
**kontakt@razzopenuto.de**

